



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®  
**Newsletter Nr. 19-2008**

(ISSN 1024-6908)

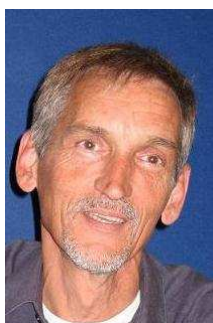
**23. Jahrgang – Int. Tag der Pflege - 12. Mai 2008**

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:  
[www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1](http://www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1)

**Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk  
[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) (Startseite → Archiv) als PDF-Downloads verfügbar.**

## Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Alljährlich am 12. Mai – dem Int. Tag der Pflege – häufen sich die Wortmeldungen verschiedener Organisationen und Verbände zum Thema Pflege. Einen Schwerpunkt bietet diesmal Salzburg (siehe folgende Seiten). Das Österr. Rote Kreuz nimmt diesen Tag zum Anlass für die neuerliche Forderung, die Pflegebedürftigkeit müsse als solidarisches Risiko unserer alternden Gesellschaft gesehen und entsprechend organisiert und finanziert werden. Der stv. Generalsekretär des ÖRK, Dr. Werner Kerschbaum fordert daher „mehr unternehmerisches Denken und Handeln. Wir investieren jetzt, damit wir in 20 Jahren eine Pflege- und Betreuungslandschaft vorfinden, über die wir dann mit Recht sagen können: Das haben wir so gewollt.“ Die aktuelle Ausgabe des Rotkreuz-Magazins „henri“ liefert zahlreiche Denkanstöße, wie ein zufrieden stellendes Pflegesystem langfristig gewährleistet werden kann (Bestellungen unter [service@roteskreuz.at](mailto:service@roteskreuz.at) oder telefonisch unter 01/58 900-356).

Dass dieser heutige Tag der Pflege zahlreiche positive Spuren hinterlassen und konstruktive Gedanken zur Tat werden lässt, wünscht in unser aller Sinn, Ihr

**Erich M. Hofer**  
Chefredakteur

12. Mai 2008 – Int. Tag der Gesundheits- und Krankenpflege:

## **Alarmierender Nachwuchsmangel ...**

**Alarmierender Bewerberrückgang in Salzburger Krankenhäusern - mehr als 100 offene Stellen für Mitarbeiter/innen der Gesundheits- und Krankenpflege**



Eine Marketing- und Ausbildungsinitiative für den gehobenen Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege ist nötig, um mittelfristig den Bedarf an diplomierten Pflegekräften im Land Salzburg zu decken, forderte jetzt die ARGE der Pflegedienstleitungen Salzburgs gemeinsam mit dem ÖGKV Salzburg in einer Aussendung zum Int. Tag der Pflege. Es gebe bereits große Probleme bei der Suche nach qualifiziertem Pflegepersonal, berichtet ARGE-Vorsitzender Karl Schwaiger, Pflegedirektor am KH Hallein: Derzeit sind in Salzburgs Spitälern mehr als 100 offene Stellen zu verzeichnen und keine Bewerber/innen in Sicht. Bisher konnte ein großer Teil an offenen Stellen mit Pflegekräften aus Deutschland besetzt werden, jedoch droht auch diese Nachwuchsquelle bereits zu versiegen ...



Die kontinuierlichen Leistungssteigerungen und die sinkende Verweildauer der Patient/innen und der damit verbundene höhere Arbeitsaufwand in der direkten Pflege Tätigkeit, der Pflegeorganisation und Administration verschärfen die derzeitige Lage. Pflegepersonalmangel als typisches Merkmal der Hochkonjunktur wird durch die aktuelle demografische Entwicklung weiter verschärft:

**Von den Schuldirektor/innen in ganz Österreich wird über einen dramatischen Rückgang bei den Bewerber/innen in den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen von 30 bis 50 % berichtet.**

„Wir benötigen deshalb eine gemeinsame Marketinginitiative für die Anwerbung von geeigneten jungen Menschen zur Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege“, fordert PD Schwaiger. Vor allem in den berufsbildenden und allgemeinen mittleren und höheren Schulen sind potenzielle Schüler/Innen für die Pflege zu begeistern, wenn sie rechtzeitige und positive Informationen über den Beruf und seine Perspektiven erhalten.

Beispiele für gelungene ähnliche Initiativen sind die Werbekampagne für „Karriere mit Lehre“ der Wirtschaftskammer oder die Kampagne für technische Berufe der Industriellenvereinigung. „Das Rennen um die jungen Menschen für die Berufsnachfolge ist eröffnet! Die Verantwortlichen müssen sich aktiv um die jungen Menschen bemühen, um den Bedarf an Pflegekräften für die Zukunft zu decken!“ (Schwaiger).

### **Patient/innen schätzen kompetente Beratung**

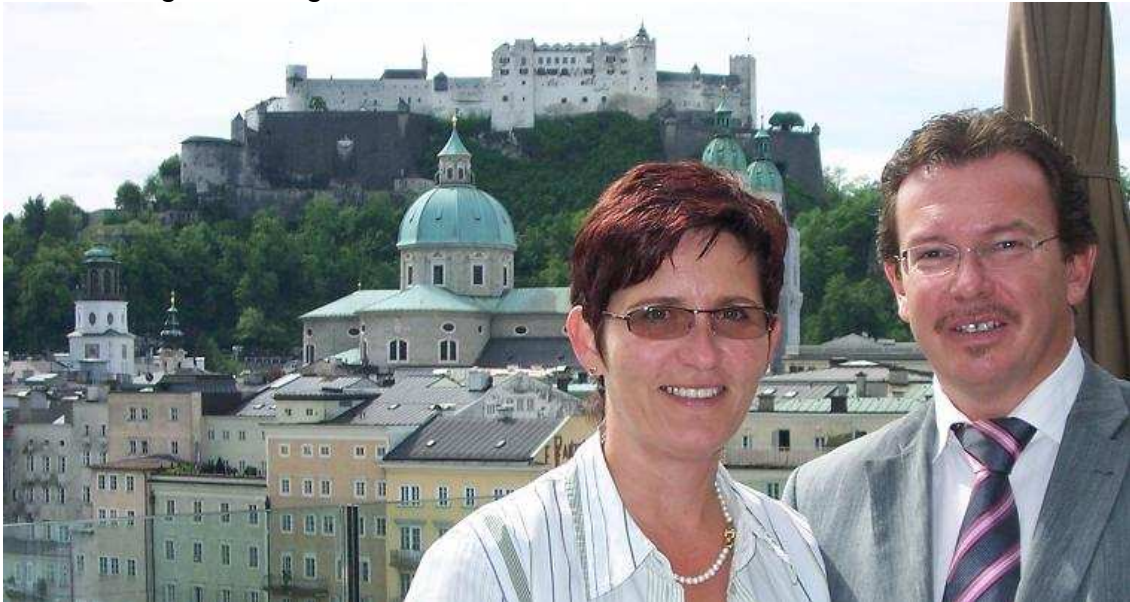
Durch die weiter sinkende Verweildauer im Spital erhält die gezielte und kompetente Information der Patienten durch speziell geschulte Pflegekräfte während des stationären Aufenthalts, sowie vor der Entlassung, aber auch bei der Nachbetreuung einen besonderen Stellenwert. Patient/innen werden durch die speziellen Schulungen in die Lage versetzt, selbst mit ihrer Krankheit besser umzugehen und trotz Einschränkungen - zB auf Grund einer chronischen Erkrankung - selbstständig und bei möglichst hoher Lebensqualität ihr Leben zu bewältigen.

Hier spielt die Kommunikation und die vertrauensvolle Zuwendung zu den Menschen eine große Rolle. Die Pflegekräfte widmen sich dieser Herausforderung und Anforderung vermehrt und absolvieren dazu die unterschiedlichen speziellen Weiterbildungen und Sonderausbildungen im Ausmaß von 600 bis 1.500 Stunden pro Lehrgang.

### **Kontinuierliche Qualitätssteigerung**

Die Kosten für die Kurse betragen inkl. Dienstfreistellung bis zu 35.000,- pro Sonderausbildung und werden im Sinne der Personalentwicklung und im Sinne der Erhöhung der kommunikativen und fachlichen Kompetenz meist zur Gänze von den Dienstgebern bezahlt.

Spezielle Beratungen und Kurse werden in den Salzburger Krankenanstalten z.B. für Diabetiker/innen, für Patient/innen mit chronischen Wunden, für stillende Mütter, für krebserkrankte Menschen, für Stoma-Patient/innen, für Angehörige von Demenzkranken, für Palliativpatient/innen und deren Angehörige, für psycho-soziale Beratung in der Pflege, für Gesundheitsberatung und Raucherentwöhnung, usw. angeboten.



**PD<sup>in</sup>. Angela Kirchgatterer (KH Abtenau), Vorstandsmitglied SHS und ARGE PDL und PD<sup>ir</sup>. Karl Schwaiger (KH Hallein), Vorsitzender der ARGE PDL**

\* \* \*

**ÖGKV Salzburg:**

## **Neue Wohn- und Pflegekultur gefordert**

**Gemeinwesenorientierte Pflege in Salzburg: Die Pflege in das Zusammenleben integrieren. Die Isolation hilfsbedürftiger Menschen in stationären Einrichtungen lässt sich durch ein vielfältiges ambulantes Hilfesystem im Wohnungsumfeld bessern, so DGKP Peter Fleissner, Vorsitzender des LV Salzburg des Österr. Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes ÖGKV, in einer Aussendung zum Int. Tag der Pflege:**

### **1. Eine neue Wohn- und Pflegekultur etablieren**

Alte, kranke und behinderte Menschen möchten dort leben, wo ihr Zuhause ist und wo die ihnen nahe stehenden Menschen sind. Eine gemütliche, möglichst schwellenfrei zugängliche Wohnung wird von den Menschen benötigt, die gehbehindert oder auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Familien mit Kindern wünschen sich ebenso einen Fahrstuhl im Haus wie jene älteren Menschen, die einen Rollator als Gehilfe benutzen.

Menschen wechseln ihre Wohnungen selten, wenn sie in einer guten Nachbarschaft wohnen, alle wichtigen Einkaufsmöglichkeiten gut erreichbar sind und das Vereins- und Freizeitangebot im Stadtteil oder in der Gemeinde anregend und unterhaltsam ist.

### **2. Gemeinwesen und Individualpflege verbinden**

In der Gemeinwesenarbeit wird die gesamte Bevölkerung eines überschaubaren Stadtteils oder Gemeindebezirks unterstützt, beraten, gefördert. Dies führt dazu, dass die Bürger ein Füreinander entwickeln, Probleme selbst lösen und Unterstützung nach fachlichen und assistierenden Gesichtspunkten wählen (*siehe dazu auch den*

*Fachbeitrag: „Regionale Gesundheitsagentur“ in dieser Ausgabe, Anm.d.Red.*)



ÖSTERREICHISCHER  
GESUNDHEITS- UND  
KRANKENPFLEGE-  
VERBAND

### **3. Wohn- und Hausgemeinschaften bilden**

Innerhalb des Gemeinwesens werden die Formen der Familien-, Wohn- und Nachbarschaftsgemeinschaften unterstützt. Menschen mit einem hohen Pflegebedarf erhalten eine besonders gut ausgestattete Häuslichkeit, wobei das Wohnen im Mittelpunkt steht und die technisch-pflegerischen Bereiche als Mittel zum selbstständigen und würdigen Leben genutzt werden. Das so genannte betreute Wohnen wird umgewandelt zu Mehrgenerationenhäuser oder Siedlungen, in denen alte und junge Menschen Begegnungen und Austausch finden, Arbeit erhalten und Freizeitangebote entwickeln und nutzen.

### **4. Ambulante Dienstleistungen vielfältig organisieren**

Die Umstrukturierung der Pflegeorganisation erfordert eine Orientierung an den Wünschen aller Menschen. Alle Hilfeleistungen sollten aus einer Hand koordiniert werden. Der Leistungskatalog der ambulanten Dienste muss maximal erweitert werden.

\* \* \*

## **Stationäre Altenpflege:**

# **SHS fordert zukunftsfähige Lösungen**

### **Gesetzliche Regelung der Qualifikation von Führungskräften im Salzburger Pflegegesetz nicht festgelegt**

Die SHS Seniorenheime Salzburg sieht mit der Qualifizierung der Führungskräfte einen deutlichen und messbaren Einfluss auf Qualität und Effizienz der Leistungserbringung und des Heimlebens generell. Die rasante Veränderung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umwelt verlangt von Trägern und Einrichtungen der Seniorenbetreuung und -pflege, den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Neben einem hohen Maß an Sozialkompetenz ist auch ein optimales betriebswirtschaftliches Wissen notwendig, um ein Alten- und Pflegeheim leiten zu können.

**Aus diesem Grund fordert die SHS eine Vereinbarung des Landes zur Regelung der Ausbildung von Heim- und Pflegedienstleitungen nach international anerkannten Kriterien.**



### **Zukunft und Qualität in der Altenpflege sichern**

Um die Zukunft, Professionalität und Qualität der Altenpflege zu sichern, beteiligt sich die SHS an verschiedenen landesweiten Arbeitsgruppen und Projekten. Ein besonderes Imageprojekt – der „Tag der Begegnung“ wird am 31. Mai im ganzen Bundesland mit 50 beteiligten Heimen umgesetzt – mit dem Ziel, das Image der Einrichtungen zu optimieren und das Berufsfeld der Altenpflege transparent zu machen, das sich in den letzten Jahrzehnten deutlich professionalisiert hat.

### **Senioreneinrichtungen rüsten für Demenzbewohner auf**

Das Umfeld muss so gestaltet werden, dass für den demenziell veränderten Menschen „in einem geschützten Rahmen eine weitgehende „normale“ Lebensgestaltung möglich wird“ (Heeg 2001). Neben der architektonischen Gestaltung des Umfeldes ist ein besonderer Ausbildungsbedarf, wie z.B. Realitätsorientierungstraining, Validation, Milieutherapie nach Erwin Böhm, für die Betreuung erforderlich.

### **Palliativ-Care erforderlich!**

Das Thema der Palliativmedizin ist zurzeit ein brisantes Thema in den Medien. Wie sieht die Palliativmedizin in den Senioreneinrichtungen aus? Es ist eine primäre Aufgabe in unseren Einrichtungen die Menschen zu begleiten, ein Leben in Würde zu Ende zu leben. Als vorrangiges Ziel zur Umsetzung der Palliativarbeit in den Heimen braucht es - neben dem menschenwürdigen Umgang mit Sterbenden im Heim - zufriedene Bewohner/innen und Angehörige sowie Bezugspersonen, qualifizierte und zufriedene Mitarbeiter/innen.

**Die SHS sieht die Notwendigkeit und fordert die Politik des Landes auf, heute die Weichen zu stellen und die Rahmenbedingungen für die Palliativarbeit in den Senioreneinrichtungen zu schaffen.**

**DGKS Angela Kirchgatterer**

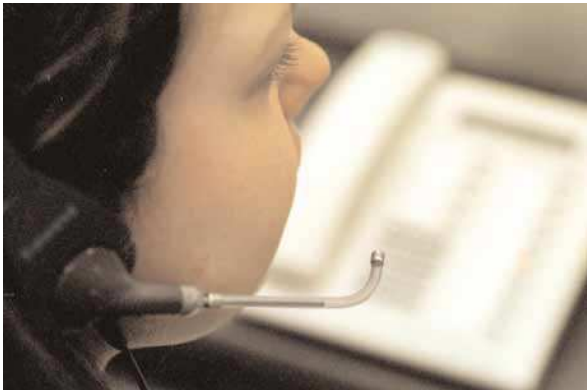
Akademische Führungskraft im Gesundheitswesen  
Vorstandsmitglied der SHS

Als „Kathedrale der Gesundheitsversorgung“:

## Die regionale Gesundheitsagentur

### Allerorts fehlt es an verständlicher und leicht zugänglicher Information

Die Menschen einer Stadt, einer Region brauchen einen Ort, an dem sie zuverlässig über die Gesundheitsdienstleistungen ihres Lebensraumes informiert werden. Einen Ort, wohin sie sich im Fall von Erkrankung, anstehender Gesundheitsvorsorge oder bestehender Angebote zur Betreuung älterer Menschen wenden können - ergänzend zu den Angeboten ihres Arztes oder Leistungserbringers im Gesundheitswesen. Dies muss an einem Ort sein, der leicht zu erreichen ist, indem man aufmerksam und fachorientiert beraten wird. Ein Ort, in dem man (auf Wunsch) geschützt sprechen kann und in welchem die eigene Souveränität der Willens- und Entscheidungsbildung grundsätzlich respektiert und gefördert wird. Hier muss auf Informationen von Leistungsanbietern, Krankenkassen, Selbsthilfe und anderen für die Gesundheit und Genesung handelnden Einrichtungen Zugriff genommen werden können.



### Die zeitgemäße Antwort lautet: Regionale Gesundheitsagentur

Dabei ist es in Zeiten des Internet klar, dass es dessen Lösungsformat ist, das zur Anwendung gebracht wird: Nahezu jede Information ist jederzeit verfügbar und kann mit geringem Aufwand - an beliebigen Orten - abgerufen und verwendet werden.

Notwendig ist gleichwohl die Möglichkeit der persönlichen Ansprache. Als Informationsmakler können nur Personen handeln, die sich ebenso mit den zu berücksichtigenden Qualitäts- und Anwendungsstandards des Mediums und deren Anwender auskennen, als dass sie auch „gute Berater“ sein müssen, welche die Informationssuchenden entlang deren Zielen, Fähigkeiten und Bedürfnissen unterstützen und kommunizieren. Nur wenn dies gelingt, kann aus den Informationen des Internets (aber auch aus anderen Quellen) handlungsrelevantes Patienten- bzw. Bürgerwissen entstehen. Ein anspruchsvoller, gleichwohl durchaus realistischer Zielanspruch.

### Definition Regionale Gesundheitsversorgung (RGV)

Unter RGV werden all diejenigen koordiniert vorgetragenen Aktivitäten einer Region oder auch Stadt verstanden, die dem Ziel dienen, die gesundheitliche Versorgungsqualität (a), die Lebensqualität der Betroffenen (b) und die Attraktivität einer Region (c) bestmöglich zu organisieren. Dabei wird eine Praxis gewählt, die sich zusätzlich auch an dem Kriterium ökonomischer Fitness gegenüber zentral vorgetragenen Versorgungsstrategien orientiert (d).

## Lage und Aufbau der Beratungsstelle

Neben der leicht zugänglichen Lage – am besten im Fußgängerbereich (a) --, der verwendeten Technik (b), den Öffnungszeiten, die sich an den umgebenden Ladengeschäften orientieren (c), der zuletzt benannten Kunden- bzw. Bürgerorientierung (c), muss sich der Gesamtauftritt der Beratungsstelle transparent und zeitgemäß darstellen (d): Am ehesten entspricht dieser dem Bild einer modernen Agentur oder Bank. Es ist kein weiter Weg, sich solch einen Ort der Information und Beratung als Ausgangspunkt der gezielten Zusammenführung der örtlichen Dienstleister und Handelnden - rund um das Handlungsfeld Gesundheitswesen - zu sehen (Bild unten). Wo sonst sollte der Aufbau einer „Regionalen Gesundheitsversorgung“ Erfolg versprechender initiiert werden?

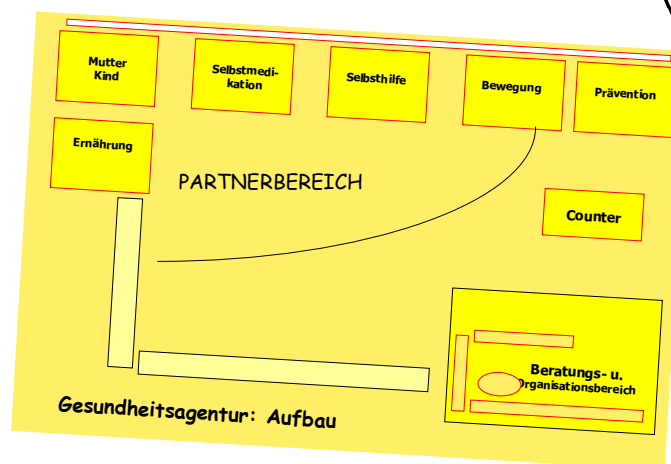
Über die verschiedenen Versorgungsstufen und unterschiedliche Professionen kann Schritt für Schritt eine sowohl Laien als auch professionelle Angebote einbindende Versorgungspraxis entwickelt werden.

## Angebote der Regionalen Gesundheitsagentur (RGA)

Man braucht erneut nicht viel Phantasie um sich vorstellen zu können, welche Leistungen und Angebote, neben den Informations- und Beratungsleistungen, noch in dieser „RGA“ entstehen. So ist die allseits berechtigt geforderte, konsequente Orientierung an den Möglichkeiten der **Prävention** hier ebenso gesetzt wie solche, die sich an der Verbesserung der betrieblichen, schulischen und kommunalen Gesundheitserhaltung orientieren.

Ganz sicher muss die RGA weitgehend unabhängig – v.a. von undurchsichtigen finanziellen – Fremdinteressen sein. Wie kann diese Voraussetzung erreicht werden, wenn doch die dazu Aufgeforderten nur all zu oft an diesem Anspruch gescheitert sind? Gelingen kann dies, indem das Kriterium

der Qualitätsorientierung zum ultimativen Kriterium des Beratungsprozesses erhoben wird. Darüber hinaus muss die Trägerschaft ebenso wie der Betrieb solch einer „RGA“ transparent darstellbar sein (a), Partizipationsmöglichkeiten für Bürger (b), die Kommune (c) und unterschiedliche Leistungsanbieter müssen ermöglicht werden (d).



Man kann sich vorstellen, dass nicht jeder – insbesondere unter den gegenwärtig Handelnden des Gesundheitswesens – gleich begeistert über die

Einrichtung solch einer „Regionalen Beratungsagentur“ sein sollte. Die Richtung der kritischen Einwände und die vorgebrachten Argumente sind dabei leicht vorhersagbar: „*Sie sind keine Experten....., die Dinge sind viel zu kompliziert....., die Empfehlungskriterien sind ungültig....., etc.*“

Indes ist es zum Maßstab aller verantwortlich Handelnden geworden:

- auf Transparenz zu achten,
- allgemein akzeptierte Qualitätsstandards zu berücksichtigen,
- die Orientierung an den Zielen der Bürger/innen zu suchen,
- und an der Bereitschaft und Methode, zu lernen.

Nähere Informationen unter:

W. George / M. Bonow (Hrsg): Regionales Zukunftsmanagement Band 1: Gesundheitsversorgung, Pabst Publisher, Lengerich 2007

[www.genofutura.de](http://www.genofutura.de)

\* \* \*

## Branchen-News

**Ausgezeichnet:**

### **Mobile Leistungserfassung gewinnt Mobility Solution Award 2008**

Mit dem Mobility Solution Award 2008 der Zeitschrift „Computer Reseller News“, der führenden internationalen Fachzeitschrift für die Profis im IT/TK-Channel, wurde jetzt die mobile Leistungserfassung für ambulante Pflegedienste der C&S GmbH, Augsburg/Wels ausgezeichnet: C&S Mobile<sup>®</sup> bietet als Teil der Branchenlösung C&S CareWare<sup>®</sup> eine einzigartige Geschäftsprozessoptimierung für ambulante Sozialstationen und Pflegedienste.

Die Möglichkeiten, Arbeitsprozesse im Gesundheitswesen zu optimieren, sind beträchtlich. Mobile IT-Lösungen sorgen hier für einen ganzheitlichen und durchgängigen Informationsfluss, der Zeit einspart, die somit für die intensivere Betreuung der Patienten bleibt. Bereits heute bietet C&S neben der mobilen Leistungserfassung ebenfalls mobiles Pflege- sowie Wundmanagement an. Alle mobilen Lösungen haben eines gemeinsam: Die einfache, problemlose Anbindung an die Zentrale für den Datenabgleich: Über Funk, W-LAN oder USB, im internen Netzwerk oder über Internet ([www.managingcare.at](http://www.managingcare.at)).

\* \* \*

**Ausgezeichnet:**

### **Seniorenresidenz erhielt Bundeswappen**

Als erster Betrieb der Branche mit dem staatlichen Bundeswappen ausgezeichnet wurde die Seniorenresidenz Bad Vöslau, NÖ (Träger: Wüstenrot-Gruppe) durch das Wirtschaftsministerium. Spezielles Lob fanden die besondere





Kundenorientierung, das professionelle Einfühlungsvermögen der Mitarbeiter/innen und die nachhaltig hohe Dienstleistungsqualität.

Auch LAZARUS hat in der langjährigen Zusammenarbeit mit der auch mehrfach ÖQS-zertifizierten Einrichtung überaus positive Erfahrungen mit dem hohen Selbstanspruch des Teams im Fortbildungsbereich sammeln können und gratuliert dem gesamten Team besonders herzlich ([www.residenzbadvoeslau.at](http://www.residenzbadvoeslau.at)).

\* \* \*

## Veranstaltungstipp

**Benefiz-Konzert – Sonntag, 25. Mai 2008, Konzerthaus Wien:**

**Höchster Musikgenuss zugunsten Armer und Kranker**

Unter dem Ehrenschutz des Herrn Bundespräsidenten findet am Sonntag, 25. Mai 2008 im Wiener Konzerthaus ein Benefizkonzert der Öst. Krebshilfe und der Aktion „mission healthy men“ ([www.mission-healthy-men.org](http://www.mission-healthy-men.org)) mit den Wiener Symphonikern statt. Gegeben wird Anton Bruckners 7. Symphonie unter dem Taktstock von Fabio Luisi, der gesamte Erlös fließt in den Sonderfonds für sozial bedürftige Krebspatient/innen.

Kartenbestellungen unter Tel.: 01-242002 oder [www.konzerthaus.at](http://www.konzerthaus.at)

\* \* \*

## Buchtipps

### **Gewalt gegen Pflegekräfte**

Birgit Panke-Kochinke Problematische Situationen erkennen und lösen. Mabuse Verlag, Frankfurt, 2008. ISBN 978-3-938304-81-5

Pflegende werden immer wieder mit Gewalt konfrontiert, die gegen sie gerichtet ist. In den meisten Fällen gehen sie professionell damit um, manchmal werden Pflegekräfte jedoch körperlich und seelisch verletzt. Die Autorin entwickelt in diesem Buch ein fallbezogenes, individuell nutzbares Instrument, mit dessen Hilfe einzelne Pflegende, ihre Leitungen, aber auch Teams erkennen können: Welches Problem hat zu der konkreten Gewaltsituation geführt, und wie lässt es sich angemessen lösen?

\* \* \*

## Schöne Aussichten! Über Lebenskunst im hohen Alter

«Ungewöhnlich, bewegend,  
lebendig und berührend.»  
Judith Giovannelli-Blocher

Schöne Aussichten!  
Über Lebenskunst im  
hohen Alter  
Markus, Ursula (Fotos)  
und Lanfranconi, Paula  
(Texte).  
2007. 189 Seiten,  
133 Abbildungen in Farbe.  
Gebunden.  
Fr. 38.- / € 26.50  
ISBN 978-3-7965-2309-0



Gibt es Strategien für ein zufriedenes Altsein? In diesem Text- und Bildband werden 20 hochbetagte Menschen eindrücklich porträtiert. Sie meistern ihren Alltag mit ungebrochener Lebensfreude auf sehr unterschiedliche, eigenständige Art und Weise. Jüngeren Menschen können sie Vorbild sein, und Gleichaltrigen zeigen sie, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, das Leben bis ins hohe Alter individuell zu gestalten. Ein berührendes Buch, das Mut macht.

\* \* \*

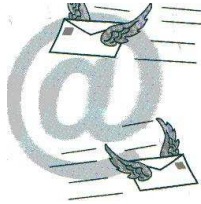
## Handbuch Pflegedokumentation

Das deutsche Familienministerium hat keine Kosten und Mühen für die Erstellung und kostenlose Verbreitung dieses wichtigen Handbuches gescheut und bereits dutzende Fortbildungsveranstaltungen zum Thema: „Fachgerecht und unbürokratisch dokumentieren in der stationären Altenpflege“ durchgeführt.

Die Pflegedokumentation ist ein unverzichtbares Instrument zur Qualitätssicherung in der stationären Altenarbeit. Das von der Praxis für die Praxis entwickelte Handbuch für die Pflegeleitung "Pflegedokumentation stationär" gibt konkrete Orientierungshilfen und Empfehlungen für typische Pflegesituationen im Heimalltag wie zB Mangelernährung, Flüssigkeitsdefizit, Sturz oder Demenz.

Das Handbuch steht zum **kostenlosen Download** (PDF) zur Verfügung unter:  
[www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen,did=98616.html](http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen,did=98616.html)

\* \* \*



## **Liebe Leser/innen !**

Wenn Ihnen der Newsletter gefällt, dann machen Sie doch auch Ihre Kolleg/innen und interessierte Freunde darauf aufmerksam! Auf der Startseite des PflegeNetzWerks [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) kann sich jede/r kostenlos mit der dienstlichen oder privaten Email-Adresse registrieren und problemlos wieder löschen lassen.

\* \* \*

Eine x'unde, erfüllte Woche wünscht Ihnen

®

# **LAZARUS**

Erich M. Hofer  
Gründer & Chefredakteur

---

Impressum:

Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)

**PflegeNetzWerk: [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)**